

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 45

Rubrik: Narrengazette

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Narrengazette

Gerüche. Die *Berner Zeitung* moniert: «Der Kanton Bern hat schon seit 1979 ein Lufthygienegesetz, klopft sich die Volkswirtschaftsdirektion auf die Schultern. Wenn Eigenlob nicht so stinken würde, könnte man die hygienische Luft über Bern vielleicht sogar riechen.»

Haupt-Sachen. In einem Sprachfeuilleton in *Der kleine Bund* beschäftigt sich Hans Sommer unter anderm mit dem Wort «Haupt», vor allem für «Kopf», aber eine Stilstufe höher angesiedelt. Nach unten setze sich die Begriffsreihe für den Kopf mit Grind, Bire, Chürbis und so weiter fort. Dazu liefert der Autor beiläufig die Anekdote vom Bauern, der den Dorfgeistlichen in seinen Stall bittet, um ihm ein eben zur Welt gekommenes Kälblein zu zeigen: «Es het so nes schöns Chöpfli. Aber passet uf, Herr Pfaarer, dass der der Gring nid aschlaat!»

Reich und schön. Am 23. Oktober 1738 erschien in den damaligen «Donnstaags-Nachrichten» das wohl erste Heiratsinserat in einer zürcherischen Zeitung. Der Inserent wünschte sich, wie Alfred Cattani in der *Neuen Zürcher Zeitung* mittelt, eine 1) reiche, 2) tugendhafte, 3) verschwiegene, 4) sanftmütige, 5) schöne Frau. Die Reihenfolge dürfte, namentlich was den Anfang betrifft, nicht zufällig sein.

Ehren-Burger. Die Hamburger-Kette McDonald's schickte dem neu gewählten FDP-Vorsitzenden Otto Graf Lambsdorff eine Riesen-torte mit Gratulation in Marzipan. Dazu die *Kölnerische Rundschau*: Die Torte sei auch als Dank dafür gedacht, dass McDonald's die Delegierten auf dem Parteitag in Wiesbaden drei Tage lang kostenlos mit Big Macs, Milchshakes und Fritten beköstigen durfte. Und: «Wenn es Lambsdorff jetzt noch gelingt, den Hamburger-Spezialisten Zugang zum Deutschen Bundestag zu verschaffen, wird er bestimmt zum «Ehren-Burger» ernannt.»

Irrtum vorbehalten. In *Bonus 24*, einem monatlich erscheinenden Druckprodukt von Radio 24, unterzog sich Zürichs Vorsteherin des Sozialamtes und damit «Schirmherrin» der Drögeler einem Fratest. Laut *Tages-Anzeiger* schnitzerte die Kandidatin ausgerechnet in ihrem Spezialgebiet: Sie definierte den Joint, eine Haschischzigarette, als «gemeinsames Paffen von Haschisch».

Abgewimmelt. Während die deutsche Funkzeitschrift *Hörzu* die 75 gewordene, wirblige Schauspielerin Marika Rökk interviewte, läutete laufend das Telefon. Zeitungen wollten Geburtstags-Interviews, wollten wissen, was sie von «Dirty Dancing» halte und so weiter. Die Zeitschrift: «Nur einmal wird sie ungehalten. Ob es ihr nach ihrer schweren Krankheit schon bessergehe, will jemand wissen. «Nein», faucht sie ins Telefon, «Sie sprechen mit meiner Leiche.»

Respektlose Vermutung. Zum Hinweis, dass laut einer offiziellen Mediastudie «die Illustrierten in der Schweiz serbeln» und teilweise rapid an Leserschaft verlieren, befasst sich das *Basler Magazin* mit angeblichen oder möglichen Gründen für diese Entwicklung und rundet mit diesem Satz ab: «Ein anderer Schluss lässt die respektlose Vermutung zu, dass die Leserschaft einer Illustrierten vielleicht doch nicht entscheidend dümmer ist als die Mitglieder der Redaktionen.»

Vermeintliche Buschheimat. Der FCL (Luzern) ist Spizie. Ein Luzerner Anhänger des Clubs pilgerte gen Aarau, um das Spiel gegen das dortige Team mitzuerleben. Er freute sich über die riesengrosse Begeisterung im Publikum, liess indessen in einem Brief die *LNN* wissen: «Jedoch: Muss es sein, dass der Gegner allüberall und ohne ersichtlichen Grund leidenschaftlich ausgebuht wird? Erkauft man sich mit dem Eintritt das Recht, den Schwarzen in Aargauer Diensten, Opoku Nti, bei jedem Ballkontakt mit beleidigenden «Hu-hu-hu»-Gesängen an seine vermeintliche Buschheimat zu erinnern? Ein Einfältiger macht es vor, abertausend Schwachsinnige äfft ihn schlagfertig nach.»

Pünktchen auf dem i



öff

Frage der Verhältnisse

Eine Werbung für Diamanten klärt uns auf: «Es gibt noch Männer, die lieben über ihre Verhältnisse.»

Wohlweislich verschwiegen hat sie, was hierbei naheliegt: Es gibt auch noch Männer, die leiden unter ihren Verhältnissen ...

wr



De Jockeybüebli frooged am Pfarrer, ob s er vor em Herrgott chönn verantwotte, wenn er i de Faschtezitt uff Gääs usi geng go taaze (tanzen). «De friili», säät de Pfarrer, «es ischt doch em sebe gradeeding (gleichgültig), ob du grad uus laufischt oder ringsomm.»

Sebedoni

Früherheute-geschichten

Früher musste es plausibel sein.
Heute muss es applausibel sein.

Früher konnte man auf jeden zählen.
Heute kann man auf jeden zählen, der zahlt.

Früher klopfte man mir auf den Hintern.
Heute klopfte man mir auf die Schultern.

Früher wurde oft alles kurz und klein geschlagen.
Heute wird meistens alles kurz und klein geschrieben.

Früher war alles so weit – so gut.
Heute ist alles so nah – so schlecht.

Lothar Kaiser

Äther-Blüten

In der «7 vor 7»-Lokalfrühnachrichtensendung kann dem Sprecher schon die Zunge ein wenig auf Abwege geraten. So war aus dem Studio Basel zu vernehmen: «En Autifahrer isch uff d Gegebarfahn grote ...»

Ohohr

Halsweh?

Neo-Angin Pastillen enthalten bewährte Wirksubstanzen zur raschen Linderung. Sie sind angenehm erfrischend im Geschmack und allgemein gut verträglich.



wirkt rasch.

Neo-Angin, die beliebten Halswehpastillen. In Apotheken und Drogerien.